



Auf eine alte Stadt.

Von Max Alfred Vogel.

Freundliches Städtchen,
Einer Geliebten gleich
Ruhst du gelassen im Grunde,
Wenn mich der stürmische Sinn,
Wenn mich der lockenden Wege einer
Fort von dir aus dem Tale führt.
Schau ich mich um:
Du lächelst mir nach,
Lächelst so hold und ruhig,
Als wärst du deines nimmer endenden Zaubers
Allzu sicher,
Geliebte!
Fürchtest du deinen Feind denn nicht,
Den drängenden Weggeist?
Siehe, er führt mich ja fort
— Weiter vielleicht, als du denkst —
Hinauf auf den Berg, hinein in den Wald!
Hier im düsteren Dickicht
Dunkelnder Tannen
Was hat er nur vor?
Will er mit dämpfendem Flor
Schon mich der lachenden Welt entwöhnen?
Singt er die süße Einsamkeit
Mir ins sehnde Herz?
Aber da wendet er sich.
Auf die Terasse
Weist er mich lächelnd hinaus:
Du!
Gebannt stehe ich, stehe geblendet!
Schöner schimmertest du
Nie noch im Abendschein!
Wärmer wob dir die sinkende Sonne
Nie um das Haupt den goldenen Kranz!
Nie stand ich Staunender
So betroffen vor dir,
So überwältigt!